

Zusammenfassung aller Veranstaltungen von: 2016 bis 2021



- 2016** Montag 7. März 2016 / Flüchtlingseleid Flüchtlingsintegration
- Montag, 9. Mai 2016 / Aristoteles und Cicero - über das Verhältnis von Gerechtigkeit, Gemeinschaft und Nutzen
- Freitag, 16. Juni 2017 / Christliche Unternehmer/Innen in China
- Montag, 5. September 2016 / Ethik & Marxismus mit chinesischen Charakteristika
- 2017** Dienstag 14. März,
Porzellan und Porzellankunst – eine kulturelle Brücke zwischen China und Europa
- Montag 18. September / Sich in China ethisch positionieren
- 2018** Dienstag 20. März / Sternstunden im kulturellen Austausch zwischen Europa und China
- Montag, 7. Mai / Wie gelingt ein Dialog mit China? Wirtschaftsethik, Christliche Soziallehre und Kontemplation
- Dienstag, 22. Mai / Pekinger Nachtgespräche, Gott und die Welt in China
01. - 02. September 2018 / KONTEMPLATION UND EINSATZ FÜR VERSÖHNUNG:
BAUSTEINE VON FÜHRUNGSETHIK
- 2019** Donnerstag, 7. März
Kernelemente des Marxismus und der Kommunistischen Partei Chinas
- Montag, 13. Mai / Die Geschichte des Ritenstreits in China
- Freitag 7. Juni / Rom und Peking
- 2020** 30. Januar /
Johannes Schreck - Terrentius S J (1576- 1630) Gelehrter und China -Missionar
- 2021** Freitag, 11. Juni / Brauchen wir ein neues Paradigma für die Wirtschaft?
- Donnerstag, 1. Juli / Vom Mauerblümchen zum Wolfskrieger
- Donnerstag, 2. September / Ignaz Sichelbarth SJ (1708-1780)

Flüchtlingseend - Flüchtlingsintegration

Podiumsgespräch
mit

Peter Balleis SJ

Ehem. Direktor des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes

Wolf Linder

Prof.Dr., Mitglied Schweizerischer Wissenschafts- und
Technologierat

Margit Osterloh

Prof.Dr.Dr.h.c., Universität Basel

Montag 7. März 2016, 19.00 Uhr - 21.00 Uhr
aki, Kath. Hochschulgemeinde, Hirschengraben 86, Zürich

Programm

19.00 Uhr Begrüssung durch Prof. Dr. Marcello Robbiani

19.15 Uhr Podiumsgespräch und offene Diskussion

21.00 Uhr Apéro

Einführung

In der Schweiz haben im Jahr 2015 fast 40 000 Menschen ein Asylgesuch gestellt, in Deutschland fast 500 000. In beiden Ländern sind zusammen über eine Million Flüchtlinge eingetroffen. Viele Freiwillige engagieren sich bei ihrer Betreuung, gleichzeitig wird die „Willkommenskultur“ auf die Probe gestellt. Politiker fordern Obergrenzen, gleichzeitig sterben Flüchtlinge im Mittelmeer und Kinder werden schwer traumatisiert. Schlepper sind die grossen Profiteure des Flüchtlingseends, gleichzeitig lassen wir es zu, dass sie mit hohen Preisen die Flüchtlinge ausbeuten und zugleich abwehren.

Wie können wir das Flüchtlingseend mildern und gleichzeitig die Integrationsprobleme bewältigen? Wie können wir Arbeit, Unterkunft und Ausbildung für Asylanten zur Verfügung stellen und gleichzeitig vermeiden, dass die Beanspruchung unserer Sozialsysteme sowie unserer Toleranz zu Fremdenfeindlichkeit führen? Was lässt sich dagegen tun, dass Menschen sich gezwungen sehen, ihre Heimat zu verlassen?

Die Podiumsteilnehmenden werden diese Probleme aus verschiedenen Positionen darstellen und mit den Gästen diskutieren.

Peter Balleis SJ

Peter Balleis, geb. 1957 studierte nach einer ihn prägenden Afrikareise Philosophie und Theologie an der Ludwig-Maximilian-Universität München. 1981 trat er dem Jesuitenorden bei. Seit 1984 war Peter Balleis in Simbabwe missionarisch tätig. Nach weiteren zwei Jahren Theologiestudium in Nairobi wurde er 1988 zum Priester geweiht. 1989-1991 studierte er Kirchliche Soziallehre und Befreiungs-Theologie in Brasilien. Zurück in Simbabwe befasste er sich mit den wirtschaftlichen Strukturanpassungen und deren sozialen Kosten für die Armen. Nach 1994 arbeitete er nach dem Völkermord in Ruanda und der darauf folgenden Flüchtlingskrise im Jesuit Refuges Service (JRS) Tansania. 1995 wurde er zum Direktor der JRS-Region Südliches Afrika ernannt und engagierte sich in der Repatriierung von Mosambikanischen Flüchtlingen aus Malawi. Im Jahr 2000 wurde er Missionsprokurator der deutschen Jesuitenmission in Nürnberg. 2007-2015 übernahm er die Gesamtleitung des JRS, welcher jedes Jahr etwa 750'000 Flüchtlinge, Binnenflüchtlinge und Asylbewerber in mehr als 50 Ländern betreut.

Wolf Linder

Wolf Linder, geb. 1944 studierte Jura in Zürich sowie Politikwissenschaft an der Universität Konstanz, wo er 1973 promovierte. Nach seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Projektleiter am Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung der ETH Zürich war er Professor am IDHEAP (Institut de hautes

études en administration publique) in Lausanne, und von 1987-2009 Professor und Direktor am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Bern. 1974-1982 war er Mitglied des Grossen Rates des Kanton Thurgaus (SP-Fraktion) und Verfassungsrat bei der Totalrevision der thurgauischen Verfassung. Seine Forschungsschwerpunkte bilden schweizerische Politik und Demokratie. Mandate für nationale und internationale Organisationen führten ihn in Drittwelt-Länder Asiens und Afrikas und zum Studium der Rahmenbedingungen von Demokratie und Föderalismus in Entwicklungsländern.

Margit Osterloh

Margit Osterloh studierte Wirtschaftsingenieurwesen an der Technischen Universität Berlin und promovierte 1981 an der Freien Universität Berlin. 1990 folgte die Habilitation an der Universität Erlangen-Nürnberg. 1991–2009 war sie Ordinaria für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Zürich; 2010-2013 Professor of Management Science an der University of Warwick, UK; 2013-2015 Gast-Professorin an der Zeppelin Universität Friedrichshafen. Sie ist Forschungsdirektorin von CREMA (Center for Research in Economics, Management and the Arts) in Zürich sowie Gastprofessorin an der Universität Basel im Rahmen von CREW (Center for Research in Economics and Well-Being). Sie war Mitglied mehrerer Aufsichts- und Verwaltungsräte, Mitglied des Deutschen Wissenschaftsrates und ist Mitglied des Universitätsrates der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg. Ihre Forschungsgebiete sind Organisationstheorie, Innovationsmanagement, Frauenforschung.



**Universität
Zürich** ^{UZH}

Seminar für Griechische
und Lateinische Philologie

Einladung zum Vortrag von

Prof. Dr. Friedo Ricken SJ

(Hochschule für Philosophie München)

Aristoteles und Cicero - über das Verhältnis von Gerechtigkeit, Gemeinschaft und Nutzen

Montag, 9. Mai um 18:15 Uhr

Universität Zürich, Hauptgebäude, Raum KOL-F-117

Wollen wir uns mit China und anderen Kulturen über Fragen der Wirtschaftsethik auf Augenhöhe auseinandersetzen, ist es entscheidend, innehaltend einen vertieften Blick auf die reichhaltigen Wurzeln des wirtschaftsethischen Denkens in der europäischen Geistesgeschichte zu werfen.

Im Sinne eines ersten Anlaufs referiert der namhafte Münchner Philosoph Prof. Dr. Friedo Ricken über Wirtschaftsethik in der Antike, auf Einladung des Ladanyi Vereins gemeinsam mit dem Seminar für Griechische und Lateinische Philologie der Universität Zürich.

Am Beispiel grundlegender Gedankengänge in den ethischen Schriften von Aristoteles und Cicero führt uns Prof. Dr. Friedo Ricken dazu hin, das Verhältnis von Menschsein und wirtschaftlichem Handeln, wie es in der Philosophie der Antike bedacht wurde, genauer in den Blick zu bekommen und uns vor diesem Horizont zu einem stets neu aufzuarbeitenden „humanistischen Ansatz“ inspirieren zu lassen.

Programm

- 18.15 Begrüssung im Namen des Ladanyi Vereins
- 18.20 Kurze Laudatio des Referenten durch Prof. Dr. Christoph Riedweg
- 18.30 Vortrag von Prof. Dr. Friedo Ricken SJ
- 19.15 Pause mit Apéro und Bücherstand
- 19.45 Beantwortung der Fragen aus dem Publikum

Referent: **Prof. Dr. Friedo Ricken** hat klassische Philologie und Philosophie studiert und ist emeritierter Lehrstuhlinhaber der Hochschule für Philosophie in München. Er gilt als einer der besten Spezialisten für Antike Philosophie im deutschsprachigen Raum und geniesst weite Anerkennung als profunder Kenner der Ethik.

Laudator: **Prof. Dr. Christoph Riedweg** ist Lehrstuhlinhaber für Gräzistik und Vorsteher des Seminars für Griechische und Lateinische Philologie der Universität Zürich sowie ehemaliger Direktor des Istituto Svizzero di Roma. Besondere philosophische Forschungsschwerpunkte: Pythagoras, Platon, spätantikes Denken.



Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Stückelberger

Christliche Unternehmer/Innen in China

Erfolge, Herausforderungen, Perspektiven

**Freitag, 16. Juni 2017, 18.30 Uhr, aki, Katholische
Hochschulgemeinde, Hirschengraben 86, Zürich**

Programm

18.30 Uhr Begrüssung Prof. Dr. Marcello Robbiani,
Präsident des Ladanyi-Vereins

18.40 Uhr Vortrag Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Stückelberger
**Christliche Unternehmer/Innen in China
Erfolge und Herausforderungen**

19.25 Uhr Fragerunde

Apéro

Einführung

Zum wirtschaftlichen Aufstieg Chinas tragen auch zehntausende christliche Unternehmer/Innen in China bei. Manche sind sehr erfolgreich. Viele suchen nach einer glaubwürdigen Umsetzung ihres Glaubens und ihrer Ethik in ihrer Unternehmung.

Zur Förderung werte-orientierten Unternehmertums in China bietet das Kingdom Business College in verschiedenen Städten Chinas CEMBA-Kurse an, (CEMBA: Christian Executive Master in Business Administration), Publikationen und auch Studienreisen in die Schweiz an.

Der Referent zeigt theologisch-spirituelle, ethische, ökonomische, politische, kulturelle und interreligiöse Erfolge, Herausforderungen und Perspektiven aufgrund eigener Erfahrungen, kooperativer Forschungen und Publikationen auf.

Zum Referenten

Prof. Dr. h.c. Christoph Stückelberger ist Ethiker mit Schwerpunkt Wirtschaftsethik an der Universität Basel (emeritiert), Kingdom Business College Peking/China und an Universitäten in Enugu/Nigeria und Moskau/Russland.

Er ist Gründer und Präsident von Globethics.net (www.globethics.net) und seit 2016 Direktor der Geneva Agape Foundation GAF in Genf (www.gaafoundation.world), die sich auf die Förderung und Vernetzung werteorientierter Unternehmer/Innen und ihrer Philanthropie Tätigkeiten spezialisiert.

Der Referent ist seit zwanzig Jahren regelmässig in China und arbeitet eng mit Stephan Rothlin SJ zusammen und ist Mitglied des Ladanyi-Vereins.



Prof. Dr. Stephan Rothlin SJ

Direktor des Macau Ricci Instituts, St. Joseph's Universität;
Leiter der Wirtschaftsethik Consulting Firma Rothlin,
Hong Kong und Peking

Ethik & Marxismus mit chinesischen Charakteristika

Montag, 5. September, aki, Katholische Hochschulgemeinde,
Hirschengraben 86, Zürich (beim Central)

Programm

18.00 Uhr Messfeier in der aki-Kapelle, 1.Stock

**19.00 Uhr Generalversammlung des Ladanyi-Vereins im
grossen Saal im 1. Stock**

20.00 Uhr, grosser Saal 1. Stock

**Vortrag von Prof. Dr. Stephan Rothlin SJ
Marxismus mit chinesischen Charakteristika**

**20. 45 Uhr Fragerunde
Apéro**

Einführung

Die Kommunistische Partei Chinas bezieht sich immer noch auf den Marxismus „mit chinesischen Charakteristika“ als ihre tonangebende Ideologie. Dabei wird in den innerparteilichen Debatten „Würde“ als ein konfuzianischer Begriff herausgearbeitet, welcher in etwa dem westlichen Begriff der Menschenrechte entspricht. Die Partei hat dabei den exklusiven Anspruch, für das Gemeinwohl Chinas zuständig zu sein und grenzt sich gegen „westliche Werte“ ab.

Die gegenwärtige Anti-Korruptionskampagne in China macht für die Partei den Versuch erforderlich, die sogenannten sozialistischen Werte wieder zu erschliessen. Im Kontext des gegenwärtigen Bemühens um eine Annäherung zwischen China und dem Vatikan macht der Vortrag von P. Rothlin SJ vor allem deutlich, wie die Katholische Soziallehre mit ihrem Schwerpunkt auf der Würde jedes einzelnen Menschen wie auch auf den Prinzipien von Subsidiarität, Solidarität und Ausrichtung auf das Gemeinwohl einen Beitrag zur Humanisierung der wirtschaftlichen Entwicklung in China und der Entwicklung ihrer Zivilgesellschaft leisten kann.

Der Referent

P. Stephan Rothlin SJ ist Direktor des Ricci-Instituts in Macau und Leiter einer Wirtschaftsethik-Consulting Firma mit Sitz in Hong Kong und Peking. 2008 gründete er in Zürich mit seinen Freunden den Ladanyi-Verein zur Förderung eines besseren Verständnisses der Geschichte von China und von Internationaler Wirtschaftsethik. Die zweite Auflage seines Buchs über Wirtschaftsethik im Kontext Chinas, welches er mit Dennis McCann geschrieben hat, ist unter dem Titel „International Business Ethics - Focus on China“ im Springer Verlag veröffentlicht.

LADANYI-LECTURE

Kardinal Turkson

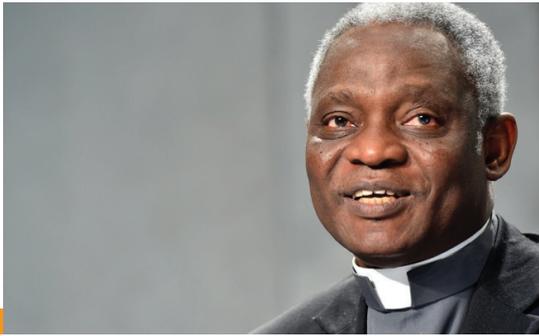
Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden

„Nachhaltig Wirtschaften“

Vortrag, 8. September 2016, 18.30 Uhr

Zürich

LADANYI 



Kardinal Peter Kodwo Appiah Turkson

2009 wurde Peter Turkson von Papst Benedikt XVI. zum Präsidenten des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden ernannt. Papst Franziskus hat ihn 2013 in diesem Amt bestätigt. Anlässlich der Kernaussage „Die Logik des Schenkens und seine Bedeutung in der Wirtschaft“ aus der Sozialenzyklika „Caritas in veritate“ von Papst Benedikt XVI. leitete Kardinal Turkson die Diskussionsrunde aus Unternehmern, Wirtschaftlern und weiteren Experten. 2012 veröffentlichte er das Handbuch „Vocation of a Business-Leader“, eine Reflexion auf diese Expertenrunde. In seinem Vortrag in Zürich nimmt er auch Bezug auf die Umweltenzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus.

Kardinal Peter Turkson, 1948 in Westghana geboren, ist Sohn eines katholischen Vaters und einer methodistischen Mutter. Nach dem Theologiestudium in Ghana folgten weitere Studienjahre in New York. 1975 wurde er zum Priester geweiht.

Peter Turkson dozierte in den 1970er und 1980er Jahren in Ghana, bevor er am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom nach dem Lizenziat promovierte. Wieder zurück in Afrika übernahm er von 1981 bis 1987 Lehrtätigkeiten an der University of Cape Coast (Ghana) und am Priesterseminar in Anyama, Elfenbeinküste, und arbeitete als Seelsorger.

Es war Papst Johannes Paul II., der den westafrikanischen Theologen 1992 zum Erzbischof der Diözese Cape Coast weihte. Von 1997 bis 2005 leitete Peter Turkson die ghanaische Bischofskonferenz. 2003 ernannte ihn Johannes Paul II. zum Kardinal, der erste seines Heimatlandes. Bevor er seine jetzige Aufgabe 2009 übernahm, war Kardinal Turkson auch Mitglied der Päpstlichen Kommission für den Dialog zwischen Methodisten und Katholiken.



LADANYI-LECTURE „ETHICS IN ACTION“

Eine Veranstaltung des Ladanyi-Vereins Zürich auf Initiative von
Jesuitenpater Prof. Dr. Stephan Rothlin SJ,
Wirtschaftsethiker in Peking, Hongkong und Macau

Schirmherrschaft:

Dr. Felix Gmür, Bischof des Bistums Basel
Pascal Couchepin, Alt-Bundesrat
Dr. Irene Giner-Reichl, Österreichische Botschafterin in China
Dr. Erwin Schurtenberger, ehem. Schweizerischer Botschafter in China

Kardinal Peter Kodwo Appiah Turkson

*Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden
(Justitia et Pax)*

„Nachhaltig Wirtschaften – Was heisst das aus Sicht der katholischen Soziallehre?“ *(Vortrag in englischer Sprache)*

Donnerstag, 8. September 2016, 18.30 Uhr
Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH), Raum LAA-J002B
Lagerstrasse 2, 8001 Zürich

Anmeldung erbeten bis 29. August 2016 an info@ladanyi.ch
oder bei Ruth Wiederkehr, Sekretariat des Ladanyi-Vereins,
unter 079 844 90 38

LADANYI

Der Ladanyi-Verein fördert wirtschaftsethische Aktivitäten mit Fokus auf den asiatischen Raum. Im Vordergrund steht dabei die ideelle, finanzielle und operationelle Unterstützung der Consulting- und Forschungstätigkeit des Wirtschaftsethikers Professor Dr. Stephan Rothlin SJ in China.

Der Jesuitenpater, 1959 im Kanton Schwyz geboren, ist Direktor des Ricci-Instituts in Macao, CEO des Beratungsunternehmens „Rothlin CSR in Action“ in Peking und Honkong und lehrt an der staatlichen University of International Business Economics (UIBE) in Peking.

Der Name des Vereins geht auf den ungarischen Jesuitenpater Lázlò Ladányi (1914 – 1990) zurück, den Initiator des wöchentlich in Hong Kong erscheinenden Newsletters „China News Analysis“ CNA, eine Zeiteinschätzung Chinas von 1953-1982. Mitglieder des Ladanyi-Vereins können natürliche und juristische Personen sein.

www.ladanyi.ch

Prof. Dr. Erich Zettl

Porzellan und Porzellankunst – eine kulturelle Brücke zwischen China und Europa

Dienstag 14. März, 19.00 Uhr in der Katholischen
Hochschulgemeinde, aki, Hirschengraben 86, Zürich

Programm

19.00 Uhr Begrüssung

19.10 Uhr Referat

Mit anschliessendem
Apéro



Einführung

Zu den schönsten Geschenken Chinas an die Welt zählt das Porzellan. Wie und wann gelangte das Porzellan nach Europa? Worin besteht sein Geheimnis? Wie wurde damit gehandelt?

Während Jahrhunderten versuchten die Europäer seinem Geheimnis auf die Spur zu kommen, bis es schließlich 1708 dem „Goldmacher“ Johann Friedrich Böttger in Dresden gelang, die kostbare Keramik ein zweites Mal zu erfinden. Böttgers Errungenschaft liess den sächsischen Kurfürsten August den Starken 1710 die erste Porzellanfabrik in Dresden gründen und wenig später nach Meissen verlegen. Bald wurde die Porzellanherstellung und die Porzellankunst über Deutschlands Grenzen hinaus in ganz Europa verbreitet. Es gab im 18. Jahrhundert in der Schweiz zwei Porzellanmanufakturen, eine in Zürich, etwas später auch eine in Nyon.

Das „weiße Gold“, zur Zeit des Rokokos eine Kostbarkeit von Fürsten, Adeligen und reichen Bürgern, ist heute unter allen Schichten und in allen Völkern in täglichem Gebrauch. Wer ahnt heute noch, welche überragende Bedeutung es für unser Leben und unsere Kultur hat?

Zum Referenten:

Prof. Dr. Erich Zettl studierte Germanistik, Anglistik und Geschichte in München, lehrte längere Zeit in England und Italien und war seit 1970 Dozent und Professor an der Fachhochschule Konstanz sowie Leiter der Abteilung für Sprachen. Seit 1980 dozierte er an mehreren chinesischen Hochschulen. Seine Forschungsschwerpunkte der letzten Jahre waren Geschichte des kulturellen Austauschs zwischen Europa und China in der frühen Neuzeit. Daraus ergaben sich u.a. folgende Monographien: *Johannes Schreck-Terrentius: Wissenschaftler und China-Missionar (1576 – 1630)*, Konstanz 2008; *Ignaz Sichelbarth 1708– 1780: Missionar, Maler und Mandarin am chinesischen Kaiserhof*, Konstanz 2011.

Stephan Rothlin

Direktor des Macau Ricci Institute,
CEO der Consulting Firma Rothlin Ltd Peking und Hong Kong

Sich in China ethisch positionieren -

Rothlin CSR, Beispiel einer gangbaren Wirtschaftsethik

Montag, 18. September 20.00 Uhr
aki, Katholische Hochschulgemeinde, Hirschengraben 86, Zürich

Programm

18.30 Uhr Messfeier in der Kapelle des aki

19.30 Uhr Generalversammlung des Ladanyi-Vereins

20.00 Uhr Begrüssung durch Marcello Robbiani, Präsident
des Ladanyi-Vereins

20.00 Uhr Vortrag von Dr. Stephan Rothlin SJ

20.45 Uhr Fragerunde

Apéro



Am 13. Mai 2017 verlieh Bundespräsidentin Leuthard in Peking Dr. Stephan Rothlins Team, der CSR Rothlin Ltd, den SINO SWISS AWARD.

"Es ist eine Ehre, hier zu sein und die hochverdiente Feier Ihres Erfolges zu erleben. Es ist auch eine Gelegenheit, Ihnen für Ihre herausragenden Beiträge und für Ihr Engagement für unsere bemerkenswerten chinesisch-schweizerischen Beziehungen zu danken", erklärte Bundesrätin Doris Leuthard in ihrer Eröffnungsrede.

Stephan Rothlin SJ 1959 in Lachen SZ geboren, engagiert sich seit 19 Jahren in China (Peking Hong Kong und Macau). Nach profunder Forschung der konfuzianischen Tugendlehre allgemein akzeptierter Werte, welche im Kommunikationszeitalter immer mehr in Bedrängnis geraten, propagiert er sie, und zwar neu aus chinesischer Sicht. Dies angesichts der Aktivitäten ausländischer Firmen in China und chinesischer Firmen im Ausland, die mit den Rechtsgrundlagen aller Nationen konfrontiert sind. Manager von Multikonzernen sollen vor Fehlhandlungen bewahrt werden, um sich langfristig eigenen Schaden sowie Schaden an allen Stakeholder, an der Zivilbevölkerung und der Umwelt zu ersparen. Angesichts der nach wie vor weltweit herrschenden Korruption, erörterte Rothlin SJ in seiner Schrift "Compliance" (2013), wie es als Unternehmer in China noch nicht reicht, Gesetze einzuhalten. Firmen, mit transparenter Führungsstruktur und Mitspracherecht der Angestellten, sollten engagiert mit den lokalen Regierungen zusammenarbeiten und den Fokus auf faire Arbeitsbedingungen und Produktesicherheit, den Umweltschutz und Konsumentenschutz richten, mit der Aussicht am globalen Markt mitzuwirken.

Sein 2004 herausgegebenes Buch "Spitzenspieler - 18 Regeln zur Internationalen Wirtschaftsethik", und die Zweitaufgabe, welche er 2015 mit Dennis Mac Cann in einer erweiterten Fassung unter dem Titel "International Business Ethics - Focus on China" herausgegeben hat - enthalten chinesische und westliche Schätze für Unternehmer, Verantwortliche der Politik und Wirtschaft und Konsumenten.

Prof. Dr. Erich Zettl

Sternstunden im kulturellen Austausch zwischen Europa und China

Dienstag 20. März, 19.00 Uhr in der Katholischen Hochschulgemeinde, aki, Hirschengraben 86, Zürich

Programm

19.00 Uhr Begrüssung

19.10 Uhr Referat

Mit anschliessendem
Apéro



Altes Observatorium in Beijing
von Ferdinand Verbiest (1676)



Chinagarten Zürich (1995)

Einführung

Als um 1600 die ersten Jesuitenmissionare nach China kamen, öffneten sie eine kulturelle Brücke zwischen China und Europa, wie sie in der Geschichte ohne Beispiel ist. Der Pionier dieser Brückenbauer war der italienische Pater Matteo Ricci. Ihm folgten Mitbrüder wie Johannes Schreck und Adam Schall von Bell. Sie gewannen eine Vielzahl von chinesischen Freunden, die sich nicht nur für das Christentum interessierten, sondern die auch andere Elemente der europäischen Kultur dankbar annahmen, die europäische Mathematik und Astronomie, Geographie und Kartographie, Technik und später auch Medizin, Musik und Kunst

Aber die kulturelle Brücke war nicht nur in einer Richtung geöffnet. Bereits seit der Antike waren chinesische kulturelle Errungenschaften nach Europa gedrungen wie die Seide und als kulturelle Leistung von unschätzbarem Wert, das Papier. Seit dem Beginn der Neuzeit kamen immer mehr chinesische Produkte nach Europa, Seide, Tee, vor allem das mit faszinierenden Mustern und Bildern bemalte Porzellan. Jeder kennt die chinesische Medizin, die chinesische Küche, die chinesische Gartenkunst und den chinesischen Kampfsport. Wer aber weiß, dass eine Wurzel der europäischen Aufklärung, die bis heute unser Geistesleben bestimmt, vermittelt durch Voltaire, die Lehre des Konfuzius ist?

Zum Referenten:

Prof. Dr. Erich Zettl studierte Germanistik, Anglistik und Geschichte in München, lehrte längere Zeit in England und Italien und war seit 1970 Dozent und Professor an der Fachhochschule Konstanz sowie Leiter der Abteilung für Sprachen. Seit 1980 dozierte er an mehreren chinesischen Hochschulen. Seine Forschungsschwerpunkte der letzten Jahre waren Geschichte des kulturellen Austauschs zwischen Europa und China in der frühen Neuzeit. Daraus ergaben sich u.a. folgende Monographien: *Johannes Schreck-Terrentius: Wissenschaftler und China-Missionar (1576 – 1630)*, Konstanz 2008; *Ignaz Sichelbarth 1708– 1780: Missionar, Maler und Mandarin am chinesischen Kaiserhof*, Konstanz 2011.

20 Jahre Wirken in China

P. Stephan Rothlin S.J.

Direktor des Macau Ricci Institute,

CEO der Consulting Firma Rothlin Ltd Peking und Hong Kong



Wie gelingt ein Dialog mit China?

Wirtschaftsethik, Christliche Soziallehre und Kontemplation

Montag, 7. Mai 19.00 Uhr

Kath. Pfarrei Liebfrauen, Saal B 2. Untergeschoss

Zehnderweg 9, 8006 Zürich

Programm

19.00 Uhr Laudatio von Prof. Dr. Bruno Frey

19.15 Uhr Vortrag von Dr. Stephan Rothlin S.J.

Wie gelingt der Dialog mit China?

19.50 Uhr Fragerunde

20.30 Uhr Apéro

Zum Vortrag von P. Stephan Rothlin S.J.

China provoziert in besonderer Weise, Stellung zu folgenden Fragen zu beziehen:

- Ist uns die chinesische Kultur völlig fremd? Ist unser Bild von China von Angst und Unbehagen geprägt?
- Ist es möglich, ethische Standards in einer sehr wettbewerbs-orientierten Geschäftswelt umzusetzen und Werten wie Integrität, Transparenz, Zuverlässigkeit, Anstand treu zu bleiben?
- Welche Rolle spielen die Weisheitstraditionen in China
 - Konfuzianismus, Daoismus, Buddhismus, Christentum, Islam?
- Gibt es eine Wiederentdeckung des „Konfuzianischen Unternehmers“?
- Wie soll man sich in Bezug auf Menschenrechte positionieren?
- Gibt es Kulturen übergreifende gemeinsame Werte?
- Gibt es gangbare Wege, Solidarität und Subsidiarität in Firmen ins Spiel zu bringen?
- Was hat die Anti-Korruptionskampagne der chinesischen Regierung gebracht?
- Wie steht es um die Beziehungen zwischen dem Vatikan und China? Welche neuen Perspektiven eröffnen sich?
- Inwiefern trägt Kontemplation zum Dialog zwischen Christentum und anderen Weisheitstraditionen von China bei?
- Was können wir von China lernen?

P. Stephan Rothlin S.J. ist Direktor des Macau Ricci Instituts und arbeitet seit 1998 vor allem im Bereich der Umsetzung von Wirtschaftsethik, Christlicher Soziallehre und Kontemplation in Peking, Macau und Hong Kong. Der Schwerpunkt seiner Consulting und Forschungstätigkeit liegt auf der Umsetzung von Firmenleitbildern und Antikorruptionsgesetzen in China. Seit 2015 hat er Online-Kurse über verantwortliches Wirtschaften in Zusammenarbeit mit der Universität für Internationalen Handel in Peking entwickelt.

P. Stephan Rothlin S.J. 1959 in Lachen geboren, studierte Theologie in Rom, Soziologie und Medizinethik in Paris, Wirtschafts-wissenschaften, Philosophie und Wirtschaftsethik in Innsbruck und promovierte 1991 zum Thema Gerechtigkeit in Freiheit: Darstellung und kritische Würdigung des Begriffs der Gerechtigkeit im Denken von Friedrich August von Hayek. 2004 gab er sein Buch „Spitzen-spiele - 18 Regeln zur Internationalen Wirtschaftsethik“ in chinesischer und englischer Sprache heraus. Mit Dennis McCann hat er ein Referenzwerk zur Wirtschaftsethik "International Business Ethics, Focus on China" (Englisch, Springer Verlag, 2016 und Chinesisch China Social Press, 2018) veröffentlicht.

In der Schweiz pflegt er intensive Zusammenarbeit mit Prof. Dr. B. S. Frey und Margit Osterloh, zwei der Gründer des CREMA-Research-Centre in Zürich. Für die Wirtschaftsethik in besonderem Mass relevant ist B.S. Freys Glücksforschung, die dem Profitdenken einen Rahmen setzt und dem ursprünglichen Ökonomieverständnis, im Dienste von Staatsgebilden und demzufolge deren Staatsbürgern zu stehen, entspricht. 2008 gründete P. Stephan Rothlin S.J. mit Freunden den Ladanyi-Verein in Zürich, präsiert von Marcello Robbiani. Vorträge,

Podiumsdiskussionen, Kunstanlässe sollen die Arbeit von P. Stephan Rothlin S.J. unterstützen.

Buchvernissage

Pekinger Nachtgespräche, Gott und die Welt in China

Peter Achten und Stephan Rothlin S.J.
moderiert von Rolf Probala

Dienstag, 22. Mai 2018, 20.00 Uhr
aki, Kath. Hochschulgemeinde, Hirschengraben 86 Zürich

Programm

20.00 Uhr Begrüssung Marcello Robbiani

**20.05 Uhr Gespräch mit Peter Achten und Stephan
Rothlin moderiert von Rolf Probala**

20.50 Uhr Fragerunde

Apéro

Peter Achten

Peter Achten ist 1939 in Basel geboren und hat in Bern, Berlin und Paris Geschichte und Wirtschaft studiert. Seine journalistische Karriere begann er 1967 bei der «National-Zeitung» und den «Basler Nachrichten».

Von 1974 bis 1986 arbeitete er für das Schweizer Fernsehen bei dem er zuletzt Mitglied der Chefredaktion war.

Danach ging er ein erstes Mal als Asien-Korrespondent nach Peking; von 1990 bis 1994 berichtete er für SF DRS aus den USA, später war er als freier Journalist in Hongkong und Vietnam tätig. 1999 kehrte er nach Peking zurück, und war bis 2008 Asien-Korrespondent von Radio DRS und Mitarbeiter der „Ringier“.

Auf onlinereports.ch veröffentlicht er regelmässig Kolumnen. Aktuell ist er Korrespondent für in- und ausländische Medien (journal21.ch). Peter Achten ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Er ist Buchautor der Bücher wie „Süss und sauer“ 2008; „Brief aus Guo Moa“ 2009; „Weisser Lotus“, 2012; „Abschied von China“ 2016.

Stephan Rothlin SJ

Stephan Rothlin S.J., 1959 in Lachen SZ geboren, erwarb 1981 den Bachelor in Philosophie und 1987 den in Theologie und Ethik. 1991 erlangte er den Dokortitel in Sozialethik und Ökonomie.

Seit 1998 engagiert er sich in China (Peking, Hong Kong und Macau) für Internationale Wirtschaftsethik. 2004-2013 leitete er das Centre of International Business Ethics (CIBE) der University of International Business and Economics (UIBE) in Peking. Seit 2002 ist er Mitglied des CREMA Research Center Zürich. 2008 gründete er mit seinen Freunden den Ladanyi-Verein, in Zürich.

2014 gründete er die Firma *Rothlin CSR in Action* in Peking von der er Chief Executive Officer ist. 2015 wurde er zum Direktor des Macau-Ricci Instituts berufen. Im Mai 2017 erhielten er und sein Team den SINO SWISS BUSINESS AWARD für nachhaltige Geschäfts- und Forschungstätigkeit.

Er ist mehrfacher Buchautor wirtschaftsethischer Lehrbücher z.B. von „Becoming a Top Notch Player - 18 Rules of International Business Ethics“ in Englisch und Chinesisch, 2004, Peking Renmin Universität. 2015 gab er zusammen mit Dennis Mc Cann das Grundlagenwerk „International Business Ethics-Focus on China“ heraus.

Rolf Probala

1946 in Luzern geboren absolvierte er eine kaufmännische Lehre und schloss 1971 auf dem zweiten Bildungsweg mit der Matur ab. 1971 - 1977 studierte er Ethnologie, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Zürich und schloss mit einer Feldforschungsarbeit im Iran als lic.phil.I ab.

1978 -1990 war er Redaktor, Moderator und Teamleiter beim Schweizer Radio DRS 1,2 und 3 in den Bereichen Kultur Gesellschaft, Politik. 1991 -1994 war er Redaktor und Reporter der Tagesschau des Schweizer Fernsehens für die Bereiche Inland und Ausland dann bis 2000 Chef der "Tagesschau"; 2000 bis 2006 führte er die Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich. Im Februar 2007 machte er sich als Kommunikations- und Medienberater und Moderator selbstständig, und baute für Ringier eine konzernweite Academy auf.

Der Schweizer ist seit 2009 Direktor des Festivals Rose d'Or in Luzern. Während neun Jahren war er für das Schweizer Fernsehen SF tätig.

Pekinger Nachtgespräche, Gott und die Welt in China (fromm Verlag, 2018)

Im Buch diskutieren einerseits Peter Achten und Stephan Rothlin SJ über die Themen Medien, Arm und Reich, Umweltethik, Krisenethik, Lebenskunst und Euthanasie und andererseits sind Stephan Rothlins Reflexionen, sich China zu nähern, Beziehungen aufzubauen und den Austausch zwischen Ost und West in Gang zu bringen, enthalten.

Im ersten Teil des Buches erfährt man, dass an einem einzigen Tag seit Internet existiert, mehr Information abrufbar ist, als die Menschheit in 23 Jahrhunderten zwischen Sokrates und der Erfindung des Telefons produziert hat, was weniger Demokratie dafür Zufälligkeit und Ratlosigkeit gebracht habe. Wie sich diesem wachsenden Berg an Informationen aus verschiedenen Blickwinkeln annähern, die lauernden Gefahren erkennen und Lösungen erörtern? Weiter erfährt man, dass Umwälzungen in der Kommunikation schon vor dem Digitalzeitalter stattgefunden haben. Heute befinden sich die Medien im Sog von Tempo und Quantität (Bad News is Good News) und müssen immer billiger, bestenfalls gratis produziert werden. Auswüchse über Biegen und Brechen, um dennoch profitabel zu sein, führen, wie beispielhaft erwähnt, über Leichen und über das Übersehen vieler medienwürdiger Themen. Sanktionen drängen sich auf, während Medienethik aus Musse reifen muss, in der dann Werte des Respekts, der Zuverlässigkeit und Achtung des andern für alle Beteiligten ausformuliert würden.

Schaut man sich den Schluss des Buches an, wird die Musse mit jesuitischen Gehalten unter Einbezug einzigartiger Vorbilder, der christlichen Soziallehre und Kontemplation gefüllt, die Individuen und Familien und ganz besonders zur Lösung anstehender Gesellschaftsfragen der Moderne zur Verfügung steht.

Info



zum Inhalt

Das Zentrum RANFT ist ein Begegnungs- und Seminarhaus oberhalb des Sarnersees mit Sicht auf See und Berge. Es bietet allen Gästen vielseitige Impulse. **In und durch die Stille eine spirituell integrierte und solidarisch ausgerichtete Haltung zu leben, ist unser Ziel.** Achtsamer Umgang mit sich selber und seinem Umfeld, **Meditationen, Kontemplationsschulungen, Yoga, Kursangebote, Begleitung von Auszeitgästen, Gespräche mit Einzelgästen** – unser Ort der Begegnung findet in einer Atmosphäre der Geborgenheit statt. 50 Gäste können bei uns beherbergt werden, 120 Gäste können wir mit unserer leichten, vegetarischen Küche verwöhnen.

Ökologie und Nachhaltigkeit sind für uns nicht nur Stichworte. Die neue Pellet-Heizung beheizt die Häuser Seeblick und Bergblick, zudem das Foyer, eine Cafeteria, den 120 m² grossen Saal, einen Seminarraum und die Bibliothek. Wir bewirtschaften eine 14'000 m² umfassende Gartenanlage, die mit neuen Hecken und alten Obstbausorten eine hohe Biodiversität aufweist.

Das **Pflanzenlabyrinth** mit seinen hundert Blumen und Kräutern führt in den Mittelpunkt, dem Bruder-Klaus-Brunnen. Das Zentrum ist ein **Ort der Kraft**, liegt 10 Minuten zu Fuss entfernt vom Ranft, dem Wohnort des **Niklaus von Flüe**, dem **Friedensförderer**.

Das Zentrum RANFT richtet sich an Einzel- sowie Kursgäste, die **abseits von Hektik und Stress** ein paar Tage zur Ruhe kommen möchten: **Ein Ort der Stille zum Abschalten, Meditieren, Wandern, Lesen, Schreiben oder Nachdenken.**

Informationen und Pauschalangebote unter: www.zentrumranft.ch



01. - 02. September 2018

KONTEMPLATION UND EINSATZ FÜR VERSÖHNUNG:

BAUSTEINE VON FÜHRUNGSETHIK

P. Stephan Rothlin und Nabih Yammine

Kursprogramm

Samstag, 1. September 2018

- 10.00 Uhr Einführung
10.15-11.15 Uhr Kontemplation in der unteren Ranftkapelle
11.30-12.15 Uhr Wie gelingt ein Dialog zwischen den Religionen inmitten von Konflikten? Beispiel: Libanon, China.
12.30 Uhr Mittagessen
14.00-15.00 Uhr Eckpunkte Christlicher Soziallehre
15.00-16.30 Uhr Was heisst Solidarität, Subsidiarität und Würde des Menschen konkret?
17.00-18.00 Uhr Austausch
18.30-18.30 Uhr Meditation
18.30-19.00 Uhr Austausch in Gruppen
19.00 Uhr Abendessen
20.00-21.00 Uhr Gebet liebender Aufmerksamkeit

Sonntag, 2. September 2018

- 7.30-8.15 Uhr Kontemplation in der unteren Ranftkapelle
8.30 Uhr Morgenessen
9.00-10.00 Uhr In Actione
Contemplativus: Bruder Klaus, Petrus Canisius und Charbel Maklouf
10.00-11.00 Uhr 3 Herausforderungen
11.00-12.15 Uhr Die weiteren Schritte
12.30 Uhr Mittagessen
14.00-15.00 Uhr Kontemplation und der Prozess der Versöhnung
15.00-16.00 Uhr Orientierungspunkte für den weiteren Weg

Kursleiter



P. Stephan Rothlin,
S.J., Ladanyi-Verein &
Macau Ricci Institute



Nabih Yammine,
Solidarité Liban-Suisse (SLS)

Kursbeschreibung

Inhalt

Das Seminar setzt sich zum Ziel, Brennpunkte von Führungsethik am Beispiel auch von China und Libanon im Blick auf brutale Konflikte und Geschäftspraktiken zu erschliessen. Wie kann Solidarität und Subsidiarität inmitten scheinbar aussichtsloser Situationen greifbar werden? Allein und in der Gruppe wird es möglich einander zuzuhören. Ausschlaggebend wird sein, wie diese Einübung von Stille, Kontemplation und Überwindung von Konflikten im Alltag gelingen kann.

Kurskosten

CHF 300 exkl. Kost und Logis

Die Referenten geben den Erlös des Workshops an den Verein Solidarité Liban-Suisse (SLS) und an den Ladanyi-Verein Zürich

Zielgruppe

Geschäftsleute, LehrerInnen, Medienschaffende und SozialarbeiterInnen

Anmeldemöglichkeit

via zentrumRANFT
+41 41 660 58 58, info@zentrumranft.ch

Donnerstag 7. März, 19.30 Uhr, Universität Zürich

**Juristische Fakultät, Rämistrasse 74, RAI-J-031, 4. Stock
mit Tram 5, oder 9 Haltestelle Kantonsschule**

Kernelemente des Marxismus und der Kommunistischen Partei Chinas

zur Neuauflage des Buchs von Laszlo Ladany:
"The Communist Party of China and Marxism
1921-1985 A Self-Portrait"
(London, Hurst Publishing House, 2018)

.Talk zwischen Peter Achten und Paul Widmer

Programm

**19.30 Uhr: Begrüssung durch Marcello Robbiani
Präsident des Ladanyi-Vereins**

**19.35 Uhr: Gespräch zwischen Peter Achten
und Paul Widmer**

20.15 Uhr: Fragerunde

Einem grossen Land und einer grossen Zivilisation von Aussen gerecht zu werden ist kein leichtes Stück. Das gilt umso mehr für die Zeit der Herrschaft von Mao Zedong über die Volksrepublik Chinas von 1949 - 1976. Westliche Journalisten und Diplomaten gelang es meist nur in kurzen Zeitfenstern punktuelle Impressionen zu sammeln und daraus persönliche Schlüsse zu ziehen. Ganz anders und fast einzigartig stand es beim Jesuiten Laszlo Ladany. Durch äusserst disziplinierte tägliche Lektüre chinesischer Quellen (Zeitungen, Zeitschriften und Bücher) versuchte er mehrere Jahrzehnte, aus seiner Optik der Entfaltung der Volksrepublik mit ihren internen Spannungen und Widersprüchen so weit wie möglich gerecht zu werden. Daraus entsprang sein Buch über die Geschichte des Marxismus und der Kommunistischen Partei (KP) Chinas, das die Zeitspanne von 1921 bis 1985 analysiert, und gleichsam als Synthese seiner profunden und scharfsinnigen Kenntnisse gelesen werden darf. Im Gespräch zwischen Peter Achten und Paul Widmer, gilt es dieses neu edierte Meisterwerk Ladany's sowohl im Kontext seiner Zeit wie auch die bleibende Bedeutsamkeit der darin enthaltenen Einsichten zu durchleuchten.

Peter Achten erblickte in Basel 1939 das Licht der Welt. Geschichte und Wirtschaft studierte er in Bern, Berlin und Paris, worauf er 1967 bei der «National-Zeitung» und den «Basler Nachrichten» als Journalist bekannt wurde. 1974 bis 1986 arbeitete er im Schweizer Fernsehen - zuletzt als Mitglied der Chefredaktion. 1986 folgten vier Jahre Asien-Korrespondenz in Peking und weitere vier Jahre Berichterstattung aus den USA für das SF DRS. Nach anschliessender, freier, journalistischer Tätigkeit in Hongkong arbeitete er 1999 - 2008 in Peking als Asien-Korrespondent bei Radio DRS und "Ringier".

Paul Widmer, Vorstandsmitglied des Ladanyi-Vereins stellte anlässlich des 400. Todestages von Matteo Ricci den 18. Band des Missionsgeschichtlichen Archivs unter dem Titel "Europe in China - China in Europe" im Steiner Verlag zusammen. Er ist Vizepräsident des Bodensee-Instituts in Konstanz. Verheiratet und mit einer Tochter.

Der Ritenstreit in China war nur Teil einer größeren Debatte über den Status und den Umgang von Riten und Gebräuchen in einer zu dieser Zeit schon globalen Welt und einem globalen Katholizismus. Um die tiefere Bedeutung der chinesischen Sprache und der Riten zu verstehen und um ihre Vereinbarkeit mit dem Christentum zu überprüfen, setzten vor allem die Jesuiten auf eine Methode des Dialogs mit den chinesischen Literati und der Adaption an die chinesische Kultur. Doch nach der anfänglichen Duldung dieser Methode der Akkommodation wurde sie von der Katholischen Kirche in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts verboten. Der Grund war die Furcht vor einem religiösen Synkretismus und vor einer vermeintlichen "Verwässerung" des katholischen Glaubens. Nach ausgiebigen, teilweise sehr kontrovers geführten Diskussionen in China und Europa wurde den chinesischen Christen die Teilnahme an den Riten für Konfuzius und die Ahnen verboten und nur ein einziger Name für den christlichen Gott erlaubt (1704, 1715 und 1742). Das führte zu einer Stigmatisierung der Riten außereuropäischer Kulturen als "heidnisch" und "abergläubisch". Für die Kaiser der Qing-Dynastie dagegen wurde das Christentum damit zu einer heterodoxen Religion und zu einem Fremdkörper in China. Dieser Konflikt wurde im 19. Jahrhundert durch das Verhalten der Westmächte noch verstärkt.

Prof. Dr. Claudia von Collani, Missionswissenschaftlerin mit Schwerpunkt frühneuzeitliche Chinamission sowie Japanmission, besondere Schwerpunkte Chinesischer Ritenstreit, Figurismus, Wissenschaftsaustausch zwischen China und Europa. Sie ist Autorin bzw. Mitherausgeberin von 8 Büchern und Autorin von knapp 140 Artikeln, Mitarbeiterin an verschiedenen Projekten, so „Mission und Theater“, dann die erste westliche Übersetzung des *Daodejing*, über Johannes Schreck-Terrentius, sowie am Projekt „Die ‚Acta Pekinensia‘ des Kilian Stumpf SJ“ am Instituto Ricci de Macau (zusammen mit Prof. Paul Rule, Melbourne).

Kilian Stumpf SJ, *The Acta Pekinensia or Historical Records of the Maillard de Tournon Legation. Volume I December 1705–August 1706*, edited by Paul Rule and Claudia von Collani (Monumenta Historica S.I. Nova Series 9) IHSI-MRI (Rome-Macau 2015). (Band 2 wird im Frühsommer erscheinen, Band 3 ist in Bearbeitung.)

Claudia von Collani, Harald Holz, Konrad Wegmann (eingeleitet, erstmalig herausgegeben, übersetzt und erläutert), *Uroffenbarung und Daoismus. Jesuitische Missionshermeneutik des Daoismus* (Reihe *Daodejing-Forschungen / Series Daodejing Research* vol. 1) (European University Press, Bochum 2008).

Claudia von Collani, Erich Zettl (Hg.), *Johannes Schreck – Terrentius SJ. Wissenschaftler und China-Missionar (1576–1630)* (Missionswissenschaftliches Archiv 22) (Stuttgart 2016).

Luisa M. Paternicò, Claudia von Collani, Riccardo Scartezzini, *Martino Martini, Man of Dialogue*. Proceedings of the International Conference "Martino Martini (1614–1661), Man of Dialogue" held in Trento on October 15–17, 2014 for the 400th anniversary of Martini's birth (Trento 2016).

**Rom und Peking.
 Chancen und Risiken des provisorischen
 Abkommens zwischen dem Vatikan und China**

P. Stephan Rothlin S.J.

Macau Ricci Institut & Consulting Firma Rothlin Ltd,
 Peking und Hong Kong



Freitag 7. Juni 20.00 Uhr
 Kath. Hochschulgemeinde aki.
 Hirschengraben 86 Zürich

Programm

- 18.30 Uhr : Vereinsmesse
- 19.30 Uhr : GV Ladanyi-Verein
- 20.00 Uhr: Begrüssung durch Marcello Robbiani,
 Präsident des Ladanyi-Verein
- 20.05 Uhr: Vortrag von Dr. Stephan Rothlin S.J.
 und Fragerunde
- ca. 21.15 Uhr: Apéro

Thematik

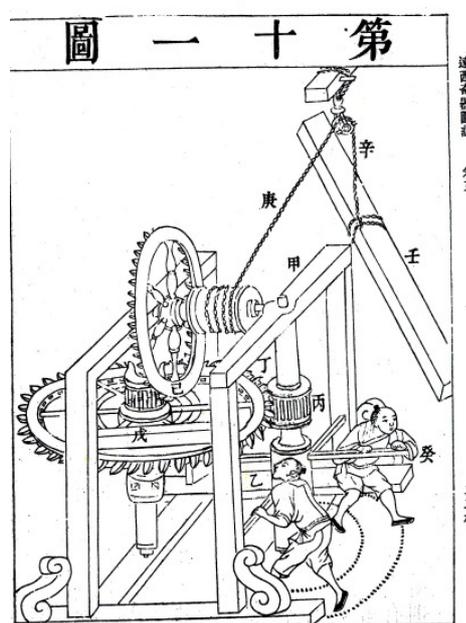
China und der Vatikan haben nach zähen Verhandlungen am 22. September 2018 ein provisorisches Abkommen abgeschlossen, das sich vor allem auf die Bischofsernennungen bezieht. Stephan Rothlin SJ, seit 1998 in China vor allem in der Forschung und Vermittlung von Wirtschaftsethik, Christlicher Soziallehre und Kontemplation tätig, erarbeitet einige Chancen und Risiken dieses gemeinsamen Weges in Bezug auf die Initiative der sogenannten „Neuen Seidenstrasse“. Die „Belt&Road Initiative“, „B&R“ ist zunächst ein sehr ehrgeiziges Projekt von China, Handel und wirtschaftliche Entwicklung mit über 70 Ländern zu fördern. Im Vortrag wird angesprochen, wie die Weisheitstraditionen Chinas einen entscheidenden Beitrag leisten können, die wirtschaftliche Entwicklung nachhaltig zu gestalten.

P. Stephan Rothlin SJ,

1959 in Lachen geboren, promovierte 1991 an der Universität Innsbruck mit einer Dissertation über Friedrich August von Hayek. Seit 1998 doziert er in China an mehreren Universitäten Wirtschaft und Wirtschaftsethik. 2016 veröffentlichte er mit Dennis McCann die Zweitaufgabe "International Business Ethics, Focus on China" (Englisch, Springer Verlag, 2016) und mit Peter Achten "Pekinger Nachtgespräche. Gott und die Welt in China (2018).

Einladung zu Kurzvortrag und Filmvorführung über
Johannes Schreck-Terrentius SJ (1576-1630)
Gelehrter und China-Missionar

Prof. Dr. Erich Zettl



Donnerstag, 30. Januar 2020, um 19.00

aki, Kath. Hochschulgemeinde,
Hirschengraben 86, Zürich

Programm

19.00 Uhr Vortrag und Filmvorführung
20.30 Beantwortung der Fragen
anschliessend Apéro

Noch vor wenigen Jahrzehnten war **Johannes Schreck** fast unbekannt. Und doch zählt er zu den interessantesten und **bedeutendsten Gelehrten und China-Missionaren seiner Zeit**, ja zu den großen Architekten einer kulturellen Brücke zwischen Europa und China, wie sie in der Geschichte ohne Beispiel ist.

Sein Buch „**Die wunderbaren Maschinen des fernen Westens** in Wort und Bild“ ist das Ergebnis der ersten erfolgreichen Zusammenarbeit eines deutschen Gelehrten mit einem chinesischen Kollegen. Es bezeichnet eine Sternstunde im kulturellen Austausch zwischen Europa und China.

Schreck berichtete als erster aus seinem Gastland über die traditionelle **chinesische Medizin**, er entdeckte die **Lungen zerstörende Wirkung des Tabaks**, brachte das galileische **Fernrohr** nach China, führte dort die europäische **Trigonometrie** ein und konstruierte in China die ersten europäischen **astronomischen Instrumente**. Er berechnete eine Sonnenfinsternis voraus und wurde daraufhin vom Kaiser beauftragt, die chinesische **Kalenderreform** durchzuführen. Damit begann 1629 die denkwürdige Zeit, als die chinesische Astronomie zwei Jahrhunderte lang in den Händen europäischer Missionare lag. Schrecks größtes Werk, eine umfangreiche **Enzyklopädie asiatischer Pflanzen**, ist leider verschollen.

Der Dokumentarfilm wurde in Schrecks Heimatort Bingen bei Sigmaringen erstellt und von mehreren Fachleuten als sehr lehrreich und spannend beurteilt.

Prof. Dr. **Erich Zettl**: Studium der Germanistik, Anglistik und Geschichte in München, längere Lehrtätigkeit in England und Italien, seit 1970 Dozent und Professor an der Fachhochschule Konstanz und Leiter der Sprachenabteilung. Seit 1980 mehrere Lehraufträge an chinesischen Hochschulen. Forschungsschwerpunkte der letzten Jahre lagen vor allem im der Geschichte des kulturellen Austauschs zwischen Europa und China in der frühen Neuzeit. Daraus ergaben sich u.a. folgende Monographien: *Johannes Schreck-Terrentius: Wissenschaftler und China-Missionar (1576 – 1630)*, Konstanz 2008; *Ignaz Sichelbarth 1708 – 1780: Missionar, Maler und Mandarin am chinesischen Kaiserhof*, Konstanz 2011.

Brauchen wir ein neues Paradigma für die Wirtschaft?

***Diskussion zwischen Bruno S. Frey,
Margit Osterloh und Stephan Rothlin SJ***



***Freitag, 11. Juni, 18.30 Uhr – 20.00 Uhr,
Hauptgebäude der Universität Zürich,
Hörsaal KOL-F 117, Rämistr. 71***

Programm

***18.30 Uhr: Einführung von Johannes Zink
Co-Präsident und Stephan Rothlin SJ***

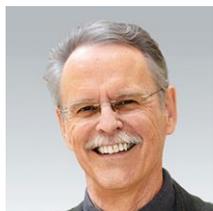
***Hauptteil: Diskussion zwischen Bruno S. Frey,
Margit Osterloh und Stephan Rothlin SJ***

***Anschliessend: Diskussion mit dem Publikum
Apéro***

Im Herbst 2020 beschäftigten sich zwei Konferenzen in Assisi und in Macau mit der Frage, wie es möglich ist, ein Paradigma der Wirtschaft zu schaffen, welches anstatt ausschliesslich auf Konsum und Profitmaximierung mehr an dem Gemeinwohl und den Prinzipien von Solidarität, Subsidiarität und Fairness orientiert ist. Etwa 1200 Ökonominen und Ökonomen waren in diesen Prozess eingebunden, aus dem das Schlussdokument von Assisi entstanden ist. Aus dem Symposium, das Stephan Rothlin SJ in Macau initiiert hatte, entstand das «Macau Manifesto», in dem drei Kernpunkte eines neuen Paradigmas umschrieben werden: Wirtschaft der Subsidiarität; Lebenschancen für alle und Wirtschaften im Dienst des Gemeinwohls («Subsidiarity Economics, Wellbeing for all & Entrepreneurship for the Common Good»).

In der Diskussion umreissen Margit Osterloh und Bruno S. Frey mit Stephan Rothlin SJ einige Grundfragen der Wirtschaft, und wie ethische Prinzipien in die Praxis umgesetzt werden können. Zielpublikum sind deshalb Geschäftsleute, Medienschaffende, Intellektuelle, Beamte, Querdenker und alle, die konkrete, zukunftsweisende Vorschläge für innovatives und ethisches Wirtschaften haben.

Wir bitten um eine Anmeldung an info@ladanyi.ch oder an das Sekretariat Ladanyi-Verein, Ruth Wiederkehr, Schützenstrasse 2, CH-8953 Dietikon bis 4.Juni. Es sind 25 Personen im Hörsaal der Universität zugelassen. Sie können jedoch via Zoom am Vortrag teilnehmen. Wir schicken Ihnen dann einen Link, womit Sie sich zuschalten können.



Bruno S. Frey, 1941 in Basel geboren, schloss 1964 als Nationalökonom an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel und an der University Cambridge (England) mit dem Lizentiat ab und promovierte 1969 an der Universität Basel. 1970-2010 war er ausserordentlicher Professor an der Universität Basel. 1970 erlangte Frey an der Universität Konstanz eine ordentliche Professur und wurde 1977 Ordinarius für Volkswirtschaftslehre an der Universität Zürich. Er verschaffte sich als Ökonom, Pionier der Ökonomischen Theorie der Politik und der ökonomischen Glücksforschung sowie im Bereich der Kulturökonomik weltweit und national einen viel beachteten Namen. 2004 gründeten Bruno S. Frey, Universität Zürich; Reiner Eichenberger, Universität Fribourg; René L. Frey, Universität Basel; das CREMA (Center for Research in Economics, Management and the Arts), zu denen später auch seine Frau, Margit Osterloh (Universität Zürich), als vierte Forschungsdirektorin dazustieß. Einer seiner wegweisenden Gedanken entstammt der Verhaltensökonomik und stellt sich quer zur aktuellen Wirtschaftswissenschaft, dass Menschen mit zusätzlichem Entgelt mehr arbeiten. Frey erforschte hingegen, dass monetäre Anreize sich auch kontraproduktiv auswirken können, falls sie die intrinsische Motivation zur Arbeit verdrängen (vgl. Korrumpiereffekt).



Margit Osterloh, aus Brandenburg an der Havel studierte Wirtschaftsingenieurwesen an der Technischen Universität Berlin und promovierte 1981 an der Freien Universität Berlin. 1990 folgte die Habilitation an der Universität Erlangen-Nürnberg. 1991–2009 war sie Ordinaria für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Zürich; 2010-2013 Professor of Management Science an der University of Warwick, UK; 2013-2015 Gast-Professorin an der Zeppelin Universität

Friedrichshafen. Sie ist Forschungsdirektorin von CREMA (Center for Research in Economics, Management and the Arts) in Zürich sowie Gastprofessorin an der Universität Basel im Rahmen von CREW (Center for Research in Economics and Well-Being). Sie war Mitglied mehrerer Aufsichts- und Verwaltungsräte, Mitglied des Deutschen Wissenschaftsrates und ist Mitglied des Universitätsrates der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg. Ihre Forschungsgebiete sind Organisationstheorie, Innovationsmanagement Gender Economics, Migration und aleatorische Demokratie.



Stephan Rothlin SJ, Lachen, promovierte nach dem Theologiestudium 1991 an der Universität Innsbruck mit einer Dissertation über Friedrich August von Hayek. Seit 1998 doziert er in China an mehreren Universitäten Wirtschaft und Wirtschaftsethik. Seit 2002 leitet er Trainingsseminare zu Corporate Social Responsibilities CSR für chinesische Firmen in Shanghai, Hong Kong und Peking. 2008 gründete er mit Freunden in Zürich den Ladanyi-Verein Ethics in Action. 2010 wurde er ausserordentlicher Professor of the Departement of International Relations of the University of International Business and Economics, Beijing/ China. 2013 gründete er die Hong Kong & Beijing Rothlin International Management Consulting Co. Ltd., der er als CEO vorsteht. Seit 2015 ist er Direktor des Macau Ricci Institute und 2016 Research Professor of the Departement of Administration and Leadership der St. Joseph Universität in Macau, wo er Wirtschaftsethik und Christliche Soziallehre doziert. 2016 veröffentlichte er mit Dennis McCann das Grundlagewerk "International Business Ethics, Focus on China" (Springer Verlag, 2016) und 2020 erschien "Doing GOOD Business in China, Case Studies of International Business in China" von Stephan Rothlin, Dennis Mc Cann und Parissa Hagharian (Ltd. Rothlin).

Einladung zum Vortrag über die
chinesische Außenpolitik mit dem Titel:

"Vom Mauerblümchen zum Wolfskrieger"



Referentin: Petra Kolonko

(ehem. Ostasienkorrespondentin der FAZ)

Donnerstag, 1. Juli, 18.30 Uhr,
Universität Zürich, Rämistrasse 71,
Raum: **KOL-F-117**

Eintritt frei, wenn es die Umstände erlauben mit Apéro

Vom Mauerblümchen zum Wolfskrieger - Stationen chinesischer Außenpolitik

Chinas Präsident Xi Jinping wird heute als unumschränkter Herrscher wahrgenommen, der China zur Weltmacht gemacht hat. Seine Vorgänger hatten dagegen auf der internationalen Bühne noch eine überaus vorsichtige Politik verfolgt. Erst mit wachsender Wirtschaftsmacht gewann man an Selbstbewusstsein. Jetzt werden die Vereinigten Staaten offen herausgefordert. Mit dem Projekt der „Neuen Seidenstrassen“ streckt sich Chinas Arm bis nach Europa und neue globale Konzepte werden entwickelt.

Angaben zur Referentin

Petra Kolonko war bis zum Jahr 2018 Ostasien-Korrespondentin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Sie kennt China seit den 1980er Jahren, als sie als eine der ersten deutschen Austauschstudentinnen nach der Kulturrevolution in Peking studierte. Die Sinologin wurde 1987 in München mit einer Dissertation über chinesische Geschichtsschreibung promoviert. Insgesamt arbeitete sie zwanzig Jahre als Korrespondentin in China und konnte so den Aufstieg der Volksrepublik von einem Entwicklungsland zur Supermacht aus der Nähe beobachten.

Ignaz Sichelbarth SJ

1708-1780

Missionar, Maler und Mandarin
am chinesischen Kaiserhof

Filmvortrag von Prof. Dr. Erich Zettl



DONNERSTAG, 2. September 2021
Paulus Akademie,
Pfungstweidstrasse 28
8005 Zürich

Programm

19.30 Uhr Filmvortrag

Beantwortung der Fragen durch Prof. Zettl
anschliessend Apéro

Ignaz Sichelbarth SJ ist einer der drei bedeutendsten Malermissionare, die Anfang des 18. Jahrhunderts nach China kamen und dort am Kaiserhof tätig waren. Sein Geburtsort ist der alte Bergbauort Neudek/Nejdek, ein Städtchen am Südrand des böhmischen Erzgebirges etwa 17 Kilometer nordwestlich von Karlsbad/Karlovy Vary. Sichelbarths Lebensweg ist einzigartig. Dass jemand vor fast 300 Jahren aus einem entlegenen Erzgebirgstal bis nach China kam, 35 Jahre lang in der verbotenen Stadt und im Sommerpalast als Maler tätig war, schließlich vom Kaiser hochgeschätzt in den Rang eines Mandarins erhoben und nach seinem Tod mit einem prachtvollen Grabstein geehrt wurde, ist fast unvorstellbar. Wie hat sich ein europäischer Maler, der in der Tradition der Renaissance und des Barock ausgebildet wurde, in die völlig andere Bilderwelt Chinas eingefügt? Wie sind sich am Kaiserhof die künstlerischen Traditionen zweier großer Kulturen begegnet? Dieses unbekanntes Kapitel der Weltkunstgeschichte illustriert der Film an Hand des Werks Ignaz Sichelbarths.

Prof. Dr. Erich Zettl, Studium der Germanistik, Anglistik und Geschichte in München, längere Lehrtätigkeit in England und Italien, seit 1970 Professor an der Fachhochschule Konstanz. Seit 1980 mehrere Lehraufträge an chinesischen Hochschulen. Forschungsschwerpunkte liegen vor allem in der Geschichte des kulturellen Austauschs zwischen Europa und China. Daraus ergaben sich u.a. folgende Monographien: Ignaz Sichelbarth 1708-1780, Missionar, Maler und Mandarin am chinesischen Kaiserhof, Konstanz 2014. Johannes Schreck-Terrentius SJ, Wissenschaftler und China-Missionar (1576-1630) (Hg.), Stuttgart 2016.